

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 173.

Donnerstag den 26. Juli.

1860.

Der Tzplitzer Vertrag.*)

(9. September 1813.)

Die Verabredungen von Reichenbach zu ergänzen und Oesterreich noch enger mit den Verbündeten von Kalisch zu verknüpfen, schlossen am 9. September zu Tzplitz Rußland und Preußen mit Oesterreich neue Verträge. Darin war zunächst Freundschaft und Einverständnis auch für die Zukunft festgesetzt, die Garantie der gegenseitigen Besitzungen und eine Hülfleistung von 60,000 Mann ausgemacht, die im Nothfall noch gesteigert werden sollte, und die Verpflichtung eingegangen, nur gemeinsamen Waffenstillstand und Frieden zu schließen, überhaupt in allen Dingen nur mit wechselseitigem Einverständnis zu verfahren. Diesen zur Deffentlichkeit bestimmten Bedingungen war eine Anzahl bedeutsamer geheimer Artikel angehängt, worin zuvörderst festgesetzt war, daß die österreichische und die preußische Monarchie soviel wie möglich nach dem Bestand von 1805 wieder aufgerichtet werden sollten. Ueber das übrige Deutschland war die inhaltschwere Bestimmung getroffen: Auflösung des Rheinbundes und völlige und unbedingte Unabhängigkeit (independance entiere et absolue) der zwischen dem wiederhergestellten Oesterreich und Preußen und zwischen Rhein und Alpen liegenden deutschen Gebiete. Das Haus Braunschweig-Lüneburg sollte in Hannover und seine andern deutschen Besitzungen wieder eingesetzt, über das künftige Schicksal des Herzogthums Warschau sollte zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen eine freundschaftliche Vereinbarung getroffen werden. Noch einmal war auf die „feierlichste Weise“ gelobt, keiner Einflüsterung und keinem Vorschlag, der direct oder indirect von Frankreich komme, Gehör zu geben ohne gegenseitige Mittheilung. Die unter dem Namen der 32. Militär-Division

mit Frankreich vereinigten deutschen Gebiete, sowie die von französischen Prinzen in Besitz genommenen Lande sollten zurückgegeben werden. An diese Verträge schloß sich dann als Ergänzung das Bündniß zwischen Oesterreich und England an, das am 3. October zu Tzplitz abgeschlossen ward.

Indem allen deutschen Staaten außer Oesterreich und Preußen völlige und unbedingte Unabhängigkeit eingeräumt ward, waren die Gedanken einer festeren politischen Verbindung des gesammten Deutschlands unzweideutig bei Seite geschoben. Die geschichtliche Grundlage der alten Ordnungen des Reichs ward stillschweigend verlassen und die rheinbündische Souverainetät mit ihren Consequenzen adoptirt. Daß dies mit kurzschichtiger Eile oder Unbedachtsamkeit geschehen sei, ließ sich wenigstens vom österreichischen Cabinet nicht sagen; was es that, das that es mit vollem Bewußtsein der Folgen.

Es ist in jenen Tagen die Frage nicht unerwogen geblieben, ob es nicht das Beste sei, einfach zu den überlieferten Formen zurückzukehren und Kaiser und Reich wiederherzustellen; selbst die preussische Politik zeigte sich geneigt, einer solchen Wendung, wenn sie von Allen gewünscht ward, zuzustimmen. Aber gerade Oesterreich, das den nächsten Anspruch an die Kaisermürde hatte, legte dagegen entschiedenen Widerspruch ein. Die Schwierigkeiten, Mühen und Rivalitäten, die durch eine solche Restauration unzweifelhaft geweckt wurden, wogen im Wiener Cabinet schwerer, als alle die Versuchungen, die Pflicht und Ehrgeiz üben konnten. Kaiser Franz gab seine unüberwindliche Aversion gegen die Wiederannahme der Kaisermürde kund; von seinem Minister war es bekannt, daß er gleichen Sinnes war und selbst dann seinem Herrn die Annahme der Krone widerrathen würde, wenn der Wunsch sämmtlicher deutschen Fürsten sich einmüthig und aus freiem Antrieb für deren Wiederher-

*) Häuffer's deutsche Geschichte Bd. IV. S. 443 — 448.



stellung aussprache. In den Conferenzen, die Metternich darüber mit Hardenberg pflog, zeichnete der österreichische Staatsmann selbst die Grundzüge der Politik vor, welche ihn und seinen Kaiser in dieser Frage bestimmten. Die Souverainetät der deutschen Fürsten zu beschränken, schien ihm unter allen Umständen bedenklich; er sah dies neue Recht als die für sie kostbarste Errungenschaft der jüngsten Erschütterungen an, die ihnen das Joch Napoleonischer Herrschaft allein erträglich gemacht. Eine Beschränkung dieser von dem fremden Zwingherrn gegebenen Machtvollkommenheit werde alle Fürsten zu heimlichen Freunden Frankreichs machen; ja ehe sie dies mühevoll mit schweren Opfern erkaufte Gebäude ihres Ehrgeizes umstürzen ließen, würden sie wahrscheinlich lieber alle Chancen des Kampfes an der Seite des Schöpfers ihrer Souverainetät bestehen wollen. Selbst wenn es gelänge, die Herstellung des Reiches mit einem Oberhaupte durchzusetzen, so würden sich erst die größten Schwierigkeiten in den Weg drängen. Je mehr man mit Macht und Energie die Jügel des Regiments fassen wolle, auf desto mehr Widerstand werde man stoßen. Wenn es Napoleon gelungen sei, den Rheinbund zu einem Werkzeug seines Ehrgeizes zu machen, so sei dies nicht durch verfassungsmäßige Bande, sondern durch die Persönlichkeit des Protectors und durch den Zauber seiner Macht bewirkt worden. Den gleichen Weg zu betreten, habe der Kaiser von Oesterreich weder die Stärke noch den Willen. Wohl aber müsse er, wieder an die Spitze des Reiches gestellt, besorgen, daß der ganze Stoß der Franzosen gegen ihn sich wende, und alle mißvergnügten Elemente dann bereitwillig das Gefolge derselben vergrößerten.

Indem der österreichische Staatsmann über die deutschen Dynastien fast unwillkürlich ein so bitteres Verdammungsurtheil fällte, verkannte er die Mißstände nicht, die in einer ganz losen und vagen Organisation Deutschlands gelegen waren; aber er konnte sich nicht davon überzeugen, daß eine Reichsverfassung dagegen das rechte Heilmittel sei. Das Bedenken, daß die neue Souverainetät die Völker völlig schutzlos mache gegen Willkür und Despotie, machte ihm noch weniger Sorge; denn für die Ansicht, daß eine Nation, die man zum Kampfe für ihre Unabhängigkeit aufrufe, nicht im Zustande unwürdiger Knechtschaft erhalten werden dürfe, war er ebenso unzugänglich, wie ihm und seinem Herrn die Appellation an die Völker, womit Preußen den Krieg eröffnet, innerlich widerstrebte. Denen gegenüber, die jetzt mit Verheißungen ebenso frei-

gebig, wie später mit ihrer Erfüllung sorg waren, durfte er sich wohl einer gewissen Consequenz berühen; schon jetzt, in den heißesten Tagen des Kampfes, sprach er es mit einer cynischen Offenheit, die einen Mann wie Hardenberg frappirte, unverhohlen aus, daß man es nur mit den Fürsten, nicht mit den Völkern zu thun habe.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 26. Juli Abends 8 Uhr
ordentliche Sitzung in dem zwei Treppen hoch
gelegenen Saale.

Der Vorstand.

Herausgegeben im Namen der Aemendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zwei Mützen — die eine von grauem Sommerzeuge, die andere von braunem Buckskin — wahrscheinlich auf einem Tanzsaale zu Böllberg am letzten Himmelfahrts-Tage entwendet, sind in Beschlag genommen.

Die unbekanntenen Eigenthümer werden um Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 19. Juli 1860.

Der königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Feinster Sichorien-Kaffee, beschädigt, ist
billig zu verkaufen bei
D. L. Duvinage, Klausthor-Vorstadt Nr. 1.



Alte **Wälzer Cigarren**, 25 St. 2 $\frac{1}{2}$ u. 3 *Sgr.*,
Missouri do. 25 St. 5 *Sgr.*,
Domingo m. Brasil do. 25 St. 6 $\frac{1}{4}$ *Sgr.*,
Ambalema do. 25 St. 7 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*
 empfiehlt **Eduard Haase.**

Sehr schöne saure **Surken** bei
Eduard Haase.

Caffee, gebrannten, sehr deliçat, à *tl.* 12 *Sgr.*,
 empfiehlt **Eduard Haase.**

Gem. Raffinade à *tl.* 5 u. 5 $\frac{1}{3}$ *Sgr.*,
 beste **Bamb. Schmelzbutte**, à *tl.* 7 $\frac{1}{3}$ *Sgr.*,
 empfiehlt **Eduard Haase.**

Selterwasser von M. Knoll, 12 *Fl.* pro
 1 *R.*, empfiehlt **Theodor Eisentraut.**

Fliegenleim in Büchsen und ausgewogen bei
Theodor Eisentraut.

Brab. Sardellen, à *tl.* 5 *Sgr.*, 8 *tl.* pro
 1 *R.*, empfiehlt **Aug. Apelt.**

Selter- und Sodawasser empfiehlt
Aug. Apelt.

Neue gute Speisefkartoffeln sind fort-
 während zu haben beim Deconomen **Haase**, Leip-
 ziger Straße Nr. 80.

Kartoffeln, blaue, sehr schön, die Meze 18 *S.*,
 im Schfl. billiger, beim Deconom **Kohnert**, Klaus-
 thorstraße Nr. 18.

Sonigfarben (Lafondtusche)
 bei **Friedr. Schlüter**, gr. Steinstraße Nr. 6.

Flüssigen Leim in Pfd. und Ctrn. bei
Friedr. Schlüter, gr. Steinstraße.

Junge Kanarienhähne sind zu verk. Mühlgasse 8.

Eine noch gut erhaltene eiserne Kochmaschine
 ist zu verkaufen Promenade 4a zwei Treppen hoch.

Ein **Sopha** zu verkaufen Grasweg Nr. 16.

Gebr. Waschwannen für 2, 4 u. 6 Pers., 2
 Ctr. Schmiedeeisen, Reife und Achsen, einige Flei-
 schwagenfische u. Gabeln zu verk. Schmeerstraße 31

Sehr hübsche diverse **Bilder**, so wie gute Kunst-
 blätter, leztere für Kunsthändler und Colporteur
 zum Wiederverkauf, auch für Inhaber einer Wä-
 sel- u. Lotto-Bude passend, sind vortheilhaft und
 preiswürdig, aber nur für Baarzahlung, zu ver-
 kaufen. Anfr. Steinweg Nr. 13, 1 Tr.

Getragene Herren-Kleider, Militair- u. Civil-,
 sind zu verkaufen. Näheres gr. Steinstraße 69.

Die Heringshandlung von Boltze
 befindet sich von heute ab

**„Markt Nr. 8 im Hause des
 Kaufm. Hrn. Carl Steckner.“**

1500 *R.* werden auf ein Landgut im **Wer-
 the von 20.000 *R.*** zur 1. Hypothek gesucht.
 Näheres durch den Sekr. **Kleist**, Schmeerstraße 16.

Ein Arbeitsmann findet dauernde Beschäftigung
 bei **Weise & Pfafe.**

Ein anständiger und ehrlicher junger Mann,
 welcher die Photographie erlernen will, wird gesucht
 und kann dauernde Beschäftigung unter vortheilhaf-
 ten Bedingungen in meinem Atelier erhalten.

U. Bolke, gr. Ulrichstraße Nr. 11.

Ein Bursche zur Arbeit wird gesucht
 große Märkerstraße Nr. 7, rechts.

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen findet Dienst
 Klausthorvorstadt Nr. 1.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen findet so-
 gleich oder 1. August Dienst Taubengasse Nr. 2.

Eine gesunde Amme, am liebsten vom Lande,
 sucht sofort Frau **Silpert**, Ruhgasse Nr. 7.

Ein Mädchen vom Lande, die schon längere
 Zeit in der Küche gedient hat, sucht zum 1. August
 bei einer anständigen Herrschaft guten Dienst. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges, in Küche und Hausarbeit er-
 fahrenes Mädchen sucht zum 1. oder 15. August bei
 einer anständigen Herrschaft einen Dienst. Zu er-
 fragen Grasweg Nr. 1, 2 Treppen hoch.

Ein Familienlogis, bestehend aus 4 bis 5
 Zimmern mit Zubehör und Stallung für 1 Pferd,
 womöglich außerhalb der Stadt, wird zu mietheft
 gesucht. Näheres „Stadt Hamburg.“

Eine elegante **Wohnung von 3—4
 Zimmern**, in gesunder Lage, wird zum
 sofortigen Beziehen gesucht. Adressen un-
 ter D. B. in der Exped. d. Bl.

Wegen Verletzung eines Beamten ist zum **1. August ein bequemes Logis** zu vermieten und zu beziehen gr. Ulrichsstraße Nr. 18. **Brandt.**

Eine sehr bequeme Wohnung, 5 Stuben, 3 Kammern etc., ist von Ende September zu vermieten große Ulrichsstraße Nr. 20.

Die **1. Etage**, welche Frau Generalin **v. Bila** bewohnt, ist zu vermieten und **1. Oct. c.** zu beziehen **Neumarkt**, Fleischergassen-Ecke 1—2.

Eine freundliche, große Wohnung ist zu vermieten u. sofort zu beziehen Strohhofspitze Nr. 4.

St., R., R. sof. oder später Rannische Straße 4.

Zwei gr. St., 4 R., Küche, Entrée nebst allem Zubehör, Preis 80 *Rz.*, ist zum 1. October zu vermieten Spiegelgasse Nr. 9.

Stube, Kammer, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, ist an kinderlose Leute zu vermieten Rargerplan Nr. 4. **W. Dönitz.**

Eine Dachstube und Kammer kann sofort vermietet und bezogen werden Siebichenstein Nr. 100.

Eine Part.-Wohnung von 4 St., 3 R., Küche und Zubehör, zusammen oder getheilt, zu vermieten Rannische Straße Nr. 10. Näheres daselbst 1 Tr.

Eine möblirte Stube und Kammer an einzelne Herren ist sogleich und ein Parterre-Logis von 1 Stube und 2 Kammern ist an stille Leute zum 1. October zu vermieten Schmeerstraße Nr. 32.

Eine Schlafstelle ist noch offen Mühlgasse Nr. 4.

Ein Pfandschein gefunden. Abzuholen Rannische Straße Nr. 15 im Laden.

Durch die Mittelstraße eine blaue Schleife verloren. Abzugeben gegen Belohnung Promenade 2 a.

Ein Strickzeug auf dem Markte verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Carl Engelke & Liebau.**

Ein kleines Messer mit weißer Schaale am Sonntag in **Funk's Garten** verloren. Gegen Belohnung abzug. gr. Ulrichsstr. 20 im Papierladen.

Eine kleine Ente entlaufen. Abzugeben Taubengasse Nr. 9.

Ein Korallen-Armband verloren (Promenade und Steinstraße). Der ehrliche Finder erhält Belohnung gegen Abgabe desselben in d. Exped. d. Bl.

Eine goldene Broche verl. auf d. Wege von d. Berggasse durch d. gr. Ulrichsstr. bis zur Mitte d. Steinstr., zurück üb. d. gr. u. kl. Schlamm nach d. Berggasse Nr. 3, 2 Tr. hoch, wo der Finder eine gute Belohnung erhält.

Unf. lieb. **R...b....l** gr. Schlamm zu Anfang des neuen Po-Latein ein donnerndes Hoch!

Paradies.

Heute, Donnerstag Abend, **Concert.**
J. Golde.

Nabeninsel.

Donnerstag den **26. Juli** großes **Concert vom Musikcorps des Königl. Hochlöbl. 12. Husaren-Regiments**, verbunden mit **Illumination.**

Anfang **4 Uhr.** **Kuhblank.**

Familien-Nachrichten.

Heute früh 9³/₄ Uhr starb nach langen, schweren Leiden unsere theure Tochter, Schwester und Schwägerin **Emilie Müller** im Alter von 25 Jahren und 14 Tagen.

Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Halle, den 24. Juli 1860.

Die Hinterbliebenen.

Rüstner's und Zabel's Wellenbäder.

	Den 23. Juli	Den 24. Juli
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.
	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	20 Grad.	19 Grad.
Wasser	16 ¹ / ₂ "	16 ¹ / ₂ "
		16 "